

Vehemenz konterte und Plato als Kleingeist brandmarkte, gab sich dieser ausgesprochen heiter und bestand auf einer Probe, auf dass alle Anwesenden entscheiden könnten, welche Gedichte seines Gegners zweit- und dritrangig seien. Dann fing er an, einen der eher unbedeutenden Verse auf lachhaft abgeschmackte Weise zu zitieren, und wenn dann der Dichter und seine Speichellecker aufbrachen, klatschte Plato laut Beifall. Er hielt den fraglichen Poeten nicht für einen schlechten Dichter, beileibe nicht, doch er war verärgert über den Narzissmus und über die täglichen Treffen im Teehaus, die lediglich der gegenseitigen Bewunderung dienen. Er hasste die ausdruckslosen Mienen auf den Gesichtern der Speichellecker, welche bei jeder zitierten Zeile »wunderbar« riefen. Wie so viele von uns wusste er nicht recht zu würdigen, was einige von ihnen in den vorangegangenen Jahrzehnten durchgemacht hatten. Enttäuschungen hatten

sie ausgelaugt und ihrer Kraft beraubt, sie waren gebrochene Gestalten, die ihre Energie in Cafés vergeudeten und sich als Jubelschar hergaben für diejenigen, die sich in der Welt der Literatur einen Namen gemacht hatten. Plato war sich dessen wohl bewusst, sein eigener Kern aber, eine stählerne Rute, war ungebeugt geblieben, und das machte ihn unduldsam jenen gegenüber, die nicht so stark waren wie er.

Was hatte Plato bewogen, sein Pfund Fleisch jetzt einzufordern, und warum in Gestalt eines auf seinem Leben basierenden Romans? Denn genau das war geschehen. Eine Kette von Ereignissen führte zu einem Anruf mit der Bitte, ich möge mich bei ihm in Karatschi melden. Das an sich war schon eigenartig, da Plato die größte Stadt im Land der Väter immer verabscheut und ungeniert als charakterloses, hybrides Monstrum bezeichnet hatte. Während wir uns unterhielten, war er

nicht in der Stimmung für ein längeres Gespräch; er bestand nur darauf, dass es alte Ehrenschnlden zu begleichen gelte. Ich hatte keine Wahl. Freilich hätte ich ihm sagen können, er solle sich verkrümeln, und heute wünsche ich, ich hätte es getan. Nicht so sehr seinetwegen, sondern um anderer willen, deren Geschichten sich mit seiner kreuzten. Das Geheimnis beunruhigte mich. Was hatte sich in ihm zu einem so steinharten Knoten zusammengezogen, dass es sich nur noch durch die Einforderung einer fast vergessenen Schuld lösen ließ? War es nagende Unzufriedenheit über das, was er nicht hatte erreichen können, oder war er des künstlerischen Strebens überdrüssig in einem Land, wo die Allüren des Kunstmarkts durch das bestimmt wurden, was die New Yorker oder Londoner Presse schrieb? Nur was im Ausland gelobt wurde, ließ sich in der Heimat verkaufen.

Bevor ich mich an die schwierige Aufgabe

der Gestaltung machte, musste ich bestimmte Aspekte seines Lebens recherchieren, und auch das würde wahrhaftig nicht ohne Mühe vonstattengehen. Plato hatte große Etappen seines Daseins vor den Blicken anderer verborgen gehalten oder womöglich sogar verdrängt. Wie auch immer, es galt Hürden zu überwinden. Wie sollte ich über ihn schreiben, wenn er mir nicht erlaubte, seine versteckte Vergangenheit zu enthüllen?

Freundschaften sind komischerweise sehr beweglich. Sie fließen, verändern sich, verschwinden, tauchen für lange Zeit maulwurfsgleich in den Untergrund ab und werden leicht vergessen, insbesondere, wenn ein Freund den Kontinent wechselt. Im Laufe des Lebens sind wir von Schwärmen von Menschen umgeben, von denen sich einige zu momentanen Freunden kristallisieren, sich dann auflösen und spurlos verschwinden, um später zufällig an den seltsamsten Orten wieder

zu erscheinen. Manche der durch die Politik oder den Beruf bedingten Freundschaften bleiben länger bestehen; nur ganz wenige halten für immer.

Als ich zusagte, seine Geschichte aufzuschreiben, brüllte Plato begeistert seinen Triumph hinaus. Dieses Gelächter passte so wenig zu ihm, dass mir etwas bange wurde. Verärgert über mein Bestreben, den Grund für seine eigenartige Bitte zu erforschen, fügte er eine Einschränkung hinzu. Ich werde tun, was er verlangte, das wisse er, aber könnte ich das auch bewerkstelligen ohne die schlaun Einfälle und die aufgeblasenen Phrasen, die heutzutage als unverzichtbar galten? Es müsse ganz simpel erzählt werden, ohne Ausschmückungen oder zu viele Abweichungen. Ich erklärte mich einverstanden, gab ihm aber zu verstehen, dass ich kein Buch schreiben könne, das ausschließlich von ihm handelte. So etwas